Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung erscheint täglich, Vormittags 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis pro Quartal 25 Silbergroschen, in allen Provinzen der Preußischen Monarchie 1 Thlr. 1¼ sgr.

Expedition: Krautmarkt № 1053

Im Verlage von Herm. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 164. Mittwoch, den 18. Juli 1849.

Liste der heute hier und in Grabow gewählten Wahlmänner.

Wahlbezirk.	Erste Abtheilung.	Zweite Abtheilung.	Dritte Abtheilung.
1	Studemund, Kaufmann.	Glantz, Kaufmann.	v. Ramin, Landschaftsrath.
	Lübcke, Consul.	Ernst Reiche, Kaufmann.	Agath, Stadtrath.
2	Francke, Schlächtermeister.	Strömer, Kaufmann.	Ritter, Assessor.
	Sachse, Hauptamts-Rendant.	Borchers, Kaufmann.	A. de la Barre.
3	Fretzdorff, Kaufmann.	Koehn, Inspektor.	Goltdammer, Consul.
	Meyer, Registrator.	Wulff, Viktualienhändler.	Carton, Rentier.
4	Richter, Bäcker.	Poll, Kaufmann.	Schultz, Mechanikus.
	Otto, Kaufmann.	Rolin, Kaufmann.	Lemonius, General-Consul.
5	Hartmann, Rechtsanwalt.	Kahrus, Kaufmann.	Scheibert, Schuldirektor.
	Kreich, Kaufmann.	Winchenbach, Banksekretair.	Most, Schlossermeister.
6	Brumm, Kaufmann.	Friedrich, Stadtrath.	Schiffmann, Prediger.
	J. A. Schön, Kaufmann.	Schiffmann, Bäckermeister.	Theune, Kaufmann.
7	v. Ramin, Regierungs-Assessor.	Pavelt, Ober-Regierungsrath.	Wendt, Schulrath.
	Voß sen., Glockengießer.	Schmiedeke, Bäckermeister.	E. Wegener, Stadtverordneten-Vorsteher.
8	Seydell, Schmiedemeister.	Behm, Medizinalrath.	Uhle, Kaufmann.
	Hinsch, Kaufmann.	Preuß, Kreissekretair.	Metzel, Zimmermeister.
9	Graßmann, Prof.	Budy, Prediger.	Bessin, Maurermeister.
	Kapp-Herr, Regierungsrath,	Schultz, Schlächtermeister.	Krafft, Ober-Bau-Inspektor.
10	Meske, Kaufmann.	Böttcher, Mäkler.	Knick jun., Schuhmachermeister.
	Kellner, Schlächtermeister.	Förster, Appellationsgerichtsrath.	Knoblauch jun., Handschuhmachermeister.
11	Rhades, Dr. und Medicinalrath.	Pitzschky, Rechtsanwalt.	Dreyer, Schmiedemeister.
	Bahr, Wagenfabrikant.	R. Richter, Kaufmann.	Kutscher, Lieut. a. D.
12	Schallehn, Bürgermeister.	Heegewaldt, Ober-Regierungsrath.	Krause, Justizrath.
	Eich, Schulwärter.	Gatow, Bohrschmidt.	Hering, Appellationsgerichts-Rath.
13	Kühl, Konditor.	Klee, Hofapotheker.	Büchner, Kaufmann.
	Starck, Rechnungsrath.	Koch, Tapezier.	Herrmann, Instrumentenmacher.
14	Schillow, Konsul.	L. Fretzdorff, Kaufmann.	Kraetschell, Staatsanwalt.
	Bethe, Stadtrath.	Fraissinet, Kaufmann.	Günther, Kammachermeister.
15	Cochoy, Stadtrath.	Schmidt, Stadtrath.	Piest, Tischlermeister.
	Hautz, Bäckermeister.	C. Schultz, Kaufmann.	Kopplin, Pantoffelmachermeister.
16	Ebeling, Kaufmann.	Hautz, Bäckermeister.	Schiffmann, Kaufmann.
	Starck, Schlächter.	Wolff, Klempner.	Lenz, Kaufmann.
17	Pieper, Gastwirth.	Friedrich, Segelmacher.	Knüppel, Conrektor.
	Heyn, Kaufmann.	Wolff, Fischhändler.	Schultz, Lederhändler.
18	Sorau, Schuhmachermeister.	Lösewitz, Schiffs-Kapitain.	Köhlau, Kaufmann.
	Schultz, Bäckermeister.	Block, Partikulier.	Kreßmann, Kaufmann.
19	Calow, Rechtsanwalt.	Jobst, Bank-Direktor.	Steffen, Medicinalrath.
	Schneppe, Kaufmann.	Schellmann, Maurer-Polier.	Korth, Sattlermeister.
20	W. Schmidt, Gasthofsbesitzer.	Waldow, Brennereibesitzer.	Philipp Jakob, Fischermeister.
	Sentz, Sekretair.	Oldenburg, Inspektor.	M. Bartelt, Eigenthümer.
21	Fischer, Zimmermeister.	Jul. Schmidt.	W. Weinreich.
	F. F. Rosenthal.	Karl Lethe.	F. F. Kruse, Reifschlägermeister.
22	Schultze, Sekretair.	Oldenburg, Kornmakler.	Witte, Rentier.
	Breidsprecher, Rentier.	Toussaint, Lohgerbermeister.	Ueckermann, Bäckermeister.
23	Wergien, Gastwirth.	Paltzow, Kupferschmidt.	Geschwind, Steueraufseher.
	Schöneberg, Inspektor.	Friedrich, Viehhalter.	Hamann, Wagearbeiter.
24	W. Zieger jun., Maurermeister.	Bartels, Kaufmann.	Theel, Stadtrath.
	G. Schönberg, Schiffs-Eigenthümer.	Billac, Viktualienhändler.	J. Rohleder, Kaufmann.
25	Wellmann, Stadtrath.	Vollbrecht, Böttchermeister.	Riemer, Böttchergesell.
	F. Jahn, Kaufmann.	Doebel, Kaufmann.	Meyer, Steuer-Rath.
26	Calebow, Ober-Ingenieur.	Voß, Brennereibesitzer.	Kretschmer, Maschinenmeister.
	Kayserling, Ober-Steuer-Controlleur.	Stahlkopf, Schiffer.	Zeinert, Zimmerpolier.
27	Strieboll, Kalkulator.	Münch, Maurermeister.	Schultz, Inspektor.
	Stick, Buchdruckerei-Faktor.	Liebert, Kahnschiffer.	Stenzel, Bahnmeister.
28	Edzardy.	Sperling, Brenner.	Stolzenburg, Lehrer.
	Schulz, Eigenthümer.	Kypke, Tabagist.	Müller, Eigenthümer.
29	Gamp, Gutsbesitzer.	Geiseler, Schlächtermeister.	Roll, Schmiedemeister.
	Madeburg, Schlächtermeister.	Langkavel, Zimmermeister.	Berg.
30	Radloff, Zimmermeister.	Klotz, Kreisgerichtsrath.	Völker, Kaufmann.
31	v. Kleist, Hauptmann.	Seeling, Major.	v. Kalkreuth, Premier-Lieutenant.
32	Peters, Feldwebel.	v. Puttkammer, Prem.-Lieut.	v. d. Hagen, General-Lieutenant.
	Grabow.		
1	Nüske, Baumeister.	Schuhmacher, Segelmacher.	Domke, Navigationslehrer.
2	Seitz, Ortsvorsteher.	Kunst, Bäcker.	
	Hartwig, Schiffs-Kapitain.	Zitelmann, Rentier.	Jacobi, Sekretair.
3	v. Würden, Eisengießereibesitzer.	Schade, Major.	Riemer, Ortsvorsteher.
		Simon, Partikulier.	Graf, Lehrer.

Stettin. Der Wahltag ist ohne irgend welche Störung innerhalb und außerhalb der Lokale vorübergegangen; um 8 Uhr begonnen, waren schon um halb 11 Uhr sämmtliche Wahlen beendigt. Die demokratische Partei hat sich nur durch Zuschauer und Berichterstatter betheiligt, Viele derselben hatten sich nach Swinemünde und in andere nahgelegene Orte begeben, um diesen für sie traurigen Tag zu feiern. So sind die Wahlen mit wenigen Ausnahmen nur von Conservativen vollzogen worden und danach fast ausschließlich conservativ ausgefallen. Der Aufruf der Urwähler zeigte, daß viele Conservative wegen Reisen, Krankheit u. s. w. fehlten, Andere waren durch ihre Arbeit verhindert, noch Andere aus Gleichgültigkeit nicht erschienen. Die Demokratie triumphirt also ohne Grund, wenn sie behauptet, daß in sämmtlichen Bezirken Minoritätswahlen zu Stande gekommen seien. Man kann mit Recht annehmen, daß mehr als ein Drittel sich aus ganz andern als demokratischen Gründen an der Wahl nicht betheiligt hat. Zu unserm höchsten Bedauern mehrten sich die Klagen über die ungenaue und nachlässige Aufnahme der Wahllisten, welche, wie wir hören, ein beim Magistrat diätarisch beschäftigter Kandidat Schwabe angefertigt hat. Dadurch sind eine Menge Wähler, die für die gute Sache zu wählen bereit waren, um ihr Stimmrecht gekommen. Die Sache ist zu ernst, als daß man sie auf die leichte Achsel nehmen könnte. Denkt man an den Ausfall der Wahl im Februar, wo die Deputirtenwahl den entschiedenen Beweis lieferte, welche Partei in Stettin und der Umgegend die Majorität bildet; erwägt man, daß der Umschwung der Zeiten nicht ohne Einfluß auf die Abkühlung manches ultraliberal erhitzten Gemüthes eingewirkt hat; so konnte auch diesmal nur auf conservativer Seite die Majorität sein, wie auch die Zahl sämmtlicher Wähler, wenn man die in den Listen Fehlenden, die Verreisten, kurz alle nicht Erschienenen doch nicht auf die andere Seite schlagen darf, bewiesen haben würde. Durch ihr Nichtwählen hat uns die andere Partei um den augenscheinlichen Triumph gebracht; wir müssen uns also mit Vermuthungen begnügen. Den Vortheil aber haben wir und sind deshalb nicht allein erfreut, sondern auch dankbar. Aus der Mitte conservativer Wahlmänner werden auch dergleichen Deputirte hervorgehen; wir leben demnach der Hoffnung, daß diesmal die Kammer ein anderes Ansehen gewinnen und durch die vereinten Bemühungen der Patrioten eine Verfassung, wie sie dem wahren Bedürfnisse des Volkes entspricht, zu Stande kommen wird. Die Demokratie hat sich dabei außer allen Einfluß gesetzt und sich für einige Zeit das politische Todesurtheil geschrieben; sie rechnet freilich auf 18xx, wo ihre Saat eine bessere Ernte liefern und etwa die Republik zu Stande kommen soll.

Berlin, vom 16. Juli.

Der Obergerichts-Assessor Berent zu Ragnit ist zum Rechts-Anwalt bei den Gerichts-Behörden des Kreises Allenstein, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Allenstein, und zugleich zum Notarius im Departement des Appellationsgerichts zu Königsberg; der bisherige Appellationsgerichts-Referendarius Moldaenke zu Königsberg in Pr. zum Rechts-Anwalt bei den Gerichts-Behörden der zu einem Kreisgerichte vereinigten Kreise Wehlau und Gerdauen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wehlau; der bisherige Appellationsgerichts-Referendarius Haar zu Königsberg in Pr. zum Rechts-Anwalt bei den Gerichts-Behörden des Kreises Neidenburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neidenburg; der bisherige Appellationsgerichts-Referendarius Buttgereit zu Königsberg in Pr. zum Rechts-Anwalt bei den Gerichts-Behörden des Kreises Fischhausen und des Königsberger Landkreises, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Fischhausen; der bisherige Appellationsgerichts-Referendarius Schlesius zu Königsberg in Pr. zum Rechts-Anwalt bei den Gerichts-Behörden des Kreises Ortelsburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Ortelsburg; der bisherige Appellationsgerichts-Referendarius Johannes Wilhelm Schulze zu Königsberg in Pr. zum Rechts-Anwalt bei den Gerichts-Behörden des Kreises Osterode, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Osterode; der bisherige Appellationsgerichts-Referendarius Podlech zu Königsberg in Pr. zum Rechts-Anwalt bei den Gerichts-Behörden der zu einem Kreisgerichte vereinigten Kreise Pr. Eylau und Friedland, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bartenstein; und der bisherige Kreisgerichts-Aktuarius Papendieck zu Fischhausen zum Rechts-Anwalt bei den Gerichts-Behörden der zu einem Kreisgerichte vereinigten Kreise Rössel und Rastenburg, und zugleich zum Notarius im Departement des Appellationsgerichts zu Königsberg ernannt worden.

Deutschland.

Berlin, 16. Juli. Das hier verbreitete Gerücht, daß österreichische und baierische Truppen an verschiedenen Punkten in den von den Preußen bereits vollständig besetzten Seekreis eingerückt sind, bestätigt sich heute vollkommen, doch können wir nun hinzufügen, daß die Truppen dieser beiden Mächte auf die energischen Protestationen des General v. Peucker den Seekreis und Baden überhaupt wieder geräumt haben.

— Einem viel verbreiteten Gerücht zufolge, hat die preußische Regierung alle zur Zeit bei der schleswig-holsteinischen Armee stehenden preußischen Offiziere zurückberufen, da einerseits jene Armee nicht geneigt sein soll, den geschlossenen Waffenstillstand zu achten, und andererseits von Dänemark keine Zögerung in der Annahme des zwischen Herrn v. Schleinitz und Herrn v. Rheedtz unterzeichneten Präliminar-Friedens zu erwarten ist. (N.P.Z.)

Köln, 13. Juli. Die hier erscheinende Westdeutsche Zeitung ist heute ausgeblieben. Während der Nacht waren derartige Differenzen zwischen ihrem Drucker- und dem Setzerpersonal derselben entstanden, daß die Zeitung gar nicht gedruckt werden konnte — so schildert die Westdeutsche Zeitung die Ursache in einem Extrablatte.

Vom Niederrhein. Die rheinischen Regierungen haben an alle Inspektoren energische Verordnungen in Betreff der Volksschullehrer erlassen. Es werden die ausführlichsten Personalberichte, besonders über die Betheiligung an politischen Angelegenheiten, eingefordert, und man beabsichtigt eine vollständige Reinigung des Standes der Volksschullehrer. (N.P.Z.)

Frankfurt a. M., 13. Juli. Unter der Rubrik: Lügen der Zeitungs-Correspondenten druckt die „Hannoversche Zeitung" folgende zwei Artikel ab:

Hannover, 3. Juli. In wohlunterrichteten Kreisen erzählt man sich, daß unser König dem preußischen Verfassungs-Entwurfe täglich abgeneigter werde, und daß er, im Widerspruche mit dem Ministerium, gesonnen sei, einen neuen österreichisch-baierischen Oktroyirungs-Kongreß zu beschicken, den man in Regensburg abhalten will, und zu dem alle großdeutsch gesinnten Regierungen ihre Gesandten schicken sollen. Wäre dies wahr — und schon seit Stüve's Rückkehr von Berlin heißt es allgemein, daß der König mit dem Resultat seiner Mission sehr wenig zufrieden sei — so könnten wir hier einem demnächstigen, folgenschweren Ministerwechsel entgegensehen, und sowohl Stüve als der König von Preußen könnten sich alsdann überzeugen, daß sie ihre Kräfte überschätzten, als sie gegen die Reichsverfassung ein Bündniß schlossen, um einen Plan durchzuführen, dessen Angriff selbst ganz andern Geistern den Vorwurf der Vermessenheit hätte zuziehen müssen. Bei einer solchen Eventualität würde auch das Votum der Gothaer Versammlung für den preußischen Entwurf um so weniger erfolgreich sein, als schon jetzt die Beschlüsse jener Versammlung in Hannover keineswegs einmüthige Billigung finden; ein Vorbehalt in denselben zu Gunsten der Reichsverfassung würde unter solchen Verhältnissen nur noch schmerzlicher vermißt werden.

Hannover, 8. Juli. Die so eigenthümliche Hinneigung Stüves zu den Großdeutschen wird von einigen Seiten aus seiner Verbindung mit der Gräfin Grote, der vertrauten Freundin Ernst August's, erklärt. Den politischen Scharfblick dieser Dame soll der Minister sehr hoch achten, und sie, die in früheren Jahren viele Jahre am Hofe zu Wien lebte, soll eine große Anhänglichkeit an das Haus Habsburg und eine tiefe Abneigung gegen den preußischen Hof hegen. Graf Bennigsen, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, bekleidet diesen Posten nur noch dem Namen nach; alle Verhandlungen mit Berlin, Wien, München und Dresden leitet Stüve. Bennigsen gilt noch immer für den Deutschgesinntesten im Ministerium; der gerechteste Vorwurf, den man ihm machen muß, ist ein zu großes Mißtrauen gegen sich selbst, eine im Privatleben liebenswürdige, im öffentlichen Leben tadelnswerthe Bescheidenheit, die ihn verhinderte, der Selbstüberschätzung Stüves entschlossen entgegenzutreten. Hätte Bennigsen es über sich gewinnen können, seine Ueberzeugung energischer zu vertreten, hätte er eine minder unbedingte Verehrung für Stüve, so würde Deutschland vielleicht wenigstens die Verwirrung erspart sein, welche die hannoversche Denkschrift verschuldet. (D.Ref.)

München, 13. Juli. Der Fürst Ludwig von Oettingen-Wallenstein ist nach seinem Begehr seiner Kronämter und Lehen, als Kronoberst-hofmeister, Reichsrath 2c. entlassen und mag nun die Arena der Wahlkammer betreten. Schon figurirt sein Name auf einigen schwäbischen Kandidatenlisten. (D.R.)

Vom Bodensee, 11. Juli. Kurz nach Abzug der Freischaaren rückten über 4000 Mann Reichstruppen in Konstanz ein. Es sind meist Hessen, kein Preuße dabei; die Preußen werden erst übermorgen erwartet. Es ist nicht möglich den Tumult zu schildern, den ich heute Nachmittag 3 Uhr in Kreuzlingen traf. Bis 5 Uhr Abends waren sämmtliche über die Grenze gekommene badische Truppen instradirt; sie zogen in Abtheilungen von je 150 Mann landeinwärts, von thurgauer Soldaten eskortirt. Morgen werden sie alle im Kanton St. Gallen sein. Alle wurden entwaffnet. Die 9 Kanonen nebst Munitionswagen werden heute noch nach Frauenfeld gebracht; Dragoner begleiten den Zug. Die Badener sind sehr ermüdet, einzelne Kolonnen müssen heute noch 6 Stunden zurücklegen. Geld haben sie, es wurden jedem Mann noch in Kreuzlingen 5 fl. in neuen 6Kreuzerstücken ausbezahlt. Ein buntes Gemisch von Uniformen. Badische Dragoner auf den Protzwagen. Offiziere im schwarzen Ueberrock mit dreifarbiger Schärpe. — Bürgermeister Hüetlin in Konstanz ist verhaftet. Ebenso Advokat Würth. Einzelne Bürger haben 24 Mann Einquartierung. Kouriere reiten nach allen Richtungen. Die Stadt ist abgesperrt. Katzenmaier ist auch verhaftet. Man flüchtet fortwährend von Konstanz. (D. Ref.)

Tettnang, 11. Juli. Gestern Abend nach 7 Uhr rückte ziemlich unerwartet der baierische General v. Flottow von Lindau her an der Spitze von ungefähr 2500 Mann hier ein, wovon allein gegen 1000 Mann in der Stadt einquartiert wurden. Die Truppen bestanden aus einem Bataillon des in Neuburg garnisonirenden 15ten Linien-Infanterie-Regiments Prinz Johann von Sachsen mit dem Regimentsstab, einem Bataillon des in Passau garnisonirenden 8ten Linien-Infanterie-Regiments Sekendorf und einer Eskadron des in Dillingen garnisonirenden 3ten Cheveauxleger-Regiments Herzog Max. Dieselben führten 3 Kanonen und 1 Haubitze mit sich und marschirten heute Morgen nach 6 Uhr in der Richtung gegen Salem und Ueberlingen wieder ab. (D.R.)

Von der mecklenburgischen Küste. Seit dem 11. Juli manövrirt eine Kriegsflotte von 10 — 11 Segeln, dem Vernehmen nach eine russische, an unserer Küste gegen die Feldmarken Arendsee, Kagsdorf, Neugaarz, und ankert Abends in der Entfernung von ¾ Meilen vor der Küste. Heute am 13ten ist solche noch sichtbar.

Warnemünde, 11. Juli. Heute passirten wieder 8 größere Kriegsschiffe von Osten nach Westen vorbei, aber in solcher Entfernung, daß man die Flagge nicht erkennen konnte.

Aus Nord-Schleswig, 13. Juli. Das General-Commando der schleswig-holsteinischen Armee zog gestern in Kolding ein nebst der 1sten Brigade, während die 2te Brigade nach Norden zu liegt, und dann folgen im Anschlusse die Baiern u. s. f. In einem Briefe aus Kolding vom gestrigen Dato, von zuverlässiger Hand, lesen wir, daß General von Prittwitz sein Hauptquartier in Veile aufgeschlagen hat, was wir übrigens bezweifeln, da wir von einem Reisenden, dessen Aussagen wir unbedingt Glauben schenken, und der den 6ten und 7ten in Aarhuus anwesend war, erfahren haben, daß zur großen Verwunderung der Aarhuuser, nachdem die Nachricht von der Schlacht bei Fridericia ankam, die Preußen theilweise nach Norden zu weiter rückten, während die Baiern rasch nach Süden zogen. (D. N.)

Kiel, 14. Juli. Vorgestern Morgen traf der schleswig-holsteinische Marine-Lieutenant Kähler mit zwei Kanonenböten bei der Schleimündung auf die Fregatte Freia, die schon aus weiter Ferne den Kampf gegen sie eröffnete, allein das Unglück hatte, mit ihren glatten Lagen die Kanonenböte nicht zu erreichen und mit ihren schweren Geschützen sie nicht zu treffen, wogegen sie durch einige gut angebrachte Schüsse und durch allmäliges Absterben des Windes genöthigt wurde, ungefähr eine Meile vom Lande entfernt umzukehren und das Weite zu suchen. Die Kanonenböte verfolgten sie, sahen sich aber wiederum ihrerseits genöthigt, vor dem sich mit zwei Dampfern von Sonderburg her nähernden Linienschiff in die

Schlei einzulaufen. Sämmtliche Kanonenböte sind neuerdings eingerichtet worden, daß die Mannschaft auch Nachts mit ihnen die See halten kann. (Nd. fr. Pr.)

Kiel, 14. Juli. Zuverlässigen, hier eingetroffenen Privatnachrichten zufolge lauten die Bedingungen des von Preußen, Hannover und Sachsen unter Vorbehalt des Beitritts der übrigen Staaten abgeschlossenen Waffenstillstandes genau so: Die Blokade wird aufgehoben, wogegen die deutschen Truppen Jütland räumen. Die Statthalterschaft bleibt für Holstein, in Schleswig regieren 2 Commissarien, von Preußen und Dänemark ernannt, unter Obmannschaft eines von England ernannten Commissärs. Die schleswig-holsteinischen Truppen ziehen sich hinter die Eider zurück. Nordschleswig wird von 2000 Mann Schweden, Südschleswig von 3000 Mann Preußen besetzt. Die Grenze zwischen Nord- und Südschleswig bildet eine unterhalb Flensburg und oberhalb Tondern gezogene Linie. Friedensbasis ist die „Selbstständigkeit Schleswigs." Es heißt, daß Preußen an England das Ersuchen gestellt habe, den Obersten Lloyd Hodges, brittischen Geschäftsträger in Hamburg, nicht zum Commissar zu ernennen. Daß Dänemark nicht ratificiren werde, hält man hier wegen der Abberufung des Hrn. v. Reedtz (S. dag. Berlin) für sehr wahrscheinlich. Fragen Sie mich nach der Stimmung des hiesigen Publicums über dieses Friedenswerk, so kann ich nur berichten, daß man damit, der Lage der Sache nach, sehr zufrieden ist. Daß von Berlin nichts Gutes kommen werde, wußte man: die Bedingungen dieses Waffenstillstandes sind aber so schlecht, daß ihre Unausführbarkeit zu Tage liegt. Man sieht unter diesen Umständen einen solchen Waffenstillstand als ein Glück an, sei es, daß der Diplomatie die Augen geöffnet werden, oder die Entscheidung auf ein anderes Feld verlegt wird. Preußen hat die Garantie, uns zu zwingen, nicht übernehmen wollen. (H. C.)

Oesterreich.

Wien, 13. Juli. Gestern Morgens um 8 Uhr wurde sechs Mördern des Grafen Latour, unter denen der berüchtigte Sandbauer war, unter Trommelschlag das Urtheil verkündigt. Es lautete auf den Tod. Sie wurden aber begnadigt, zwei von ihnen zu 20 Jahren, einer zu 15, einer zu 10, einer zu 8 und der Techniker Rauch zu 6 Jahren verurtheilt. (D.-D.P.)

— Dem Schwäb. Merk. wird aus Oesterreich geschrieben: Wie man hört, hat die Kaiserl. Regierung für den Festungsbau in Ulm 100,000 Fl. eingezahlt; ebenso sind auch für die Reichskasse und für Mainz österreichische Einzahlungen erfolgt.

— Aus Innsbruck, 7. Juli wird dem „Const. Bl. a. Böhmen" geschrieben: Wie ich aus guter Quelle erfuhr, hat der Erzherzog-Reichsverweser hier die Absicht ausgesprochen, seine bittern Erlebnisse in Frankfurt selbst niederzuschreiben, zu welchem Behufe er eine Sammlung sachdienlicher Notizen besitzt. — Ueber die Persönlichkeit des Königs von Preußen und seines Ministers Brandenburg sprach er sich mit hoher Achtung aus, desto strenger aber lautete sein Urtheil über das chikanöse Treiben (?) jener preußischen Parteimänner, die dem edlen deutschen Fürsten das Leben in Frankfurt systematisch verbitterten.

— Man schreibt aus Prag vom 10 d.: Heute Nachts starben, nebst mehreren anderen Personen, auch sechs Studirende an der Cholera. Darunter fünf Alumnen der Theologie. Die Krankheit aller war kurz, etwa fünfstündig, und ihre Natur epidemisch. Bei dieser Gelegenheit will ich Sie auf eine sehr einfache Methode aufmerksam machen, welche Prof. Bock, dessen Name in der Wissenschaft einen weiten Klang hat, in vielen Cholerafällen mit bestem Erfolge angewendet, und die selbst der Laie ohne Arzt und Pharmacie leicht anwenden kan. Es ist nämlich eine Erfahrung der pathologischen Anatomie, daß Entzündung der Darmschleimhaut und Stocken des Blutes das Wesen der Cholera sei. Um nun die Circulation wieder in's Geleise zu bringen, bediente sich jener berühmte Arzt lediglich des warmen Wassers, ließ den Kranken solches fortwährend trinken, selbst wenn Erbrechen erfolgte, und gab auch solche Enemata. In sehr vielen Fällen wurden, seiner Aussage zufolge, die Kranken gerettet, und besonders für die Landbewohner, denen nicht in jedem Augenblicke eine Apotheke und ein Arzt zu Gebote steht, dürfte diese Notiz bisweilen von Nutzen sein.

Preßburg, 12. Juli. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze sind alle günstig, nur dauert es vielen schon zu lange. Einem russischen Offizier wurde bedeutet, „die ungarische Insurrection sei nicht so leicht zu besiegen, als man glaubt, die Macht und der Fanatismus sei groß." Er antwortete: „Schweigen Sie, der große Czar hat den Sieg befohlen, und was er befiehlt, das muß geschehen."

Wien, 13. Juli. Die Nachricht von dem Tode Görgey's bestätigt sich nicht und scheint eine Kriegslist der Magyaren zu sein, um die Aufmerksamkeit von ihm abzulenken, damit er unerwartet irgendwo auftauchen und einen Schlag ausführen könne; daß er die bei und in Komorn noch immer auf 50,000 Mann geschätzten Streitkräfte der Ungarn in dem letzten Gefechte nicht kommandirt, ergeben die Aussagen der Gefangenen, die Klapka als ihren General bezeichnen. (D.Ref.)

— Der Feldzeugmeister Baron Haynau hat über ein am 11. d. M. vor Kormorn stattgehabtes bedeutendes Gefecht folgenden allerunterthänigsten Bericht an Se. Majestät den Kaiser erstattet:

Euer Majestät!

Ich bin so glücklich, Euer Majestät abermals den unterthänigen Bericht eines neuen Sieges zu unterlegen, den Eurer Majestät Waffen heute den 11. Juli vor Komorn erfochten haben.

Um 12 Uhr Mittags erhielt ich die Meldung, daß der Feind in großen Kolonnen aus Komorn debouchire und zum Angriff vorrücke. Regenwetter und Nebel begünstigten sein Unternehmen.

Ich hatte schon früher alle Dispositionen getroffen, wie sich die einzelnen um Komorn aufgestellten Corps gegenseitig zu unterstützen haben. Bei meiner Ankunft auf dem Schlachtfelde war das Gefecht bereits auf vielen Punkten engagirt. Der Feind hatte unsere in Almas stehenden Posten angegriffen, und größere Kavalleriemassen in der Richtung auf Mocsa dirigirt; gleichzeitig aber das erste Armee-Corps in dem Acser Walde mit beträchtlichen Infanteriemassen heftig angegriffen. Wie gewöhnlich entwickelte er eine bedeutende Geschützzahl. Die Brigaden Bianchi unter Sartori des ersten Corps widerstanden dem vielfach überlegenen Feinde mit Heldenmuth, und warfen ihn, unterstützt von der Brigade Reischach und dem Kavallerie-Angriff eines Theiles der Brigade Ludwig, welchen Feldmarschall-Lieutenant Fürst Franz Liechtenstein persönlich leitete, mit großem Verluste zurück.

Der Feind verlor hier viel an Todten und Verwundeten und 120 Gefangene.

Mit diesem heftigen Angriff verband derselbe eine gleichzeitige Vorrückung gegen Puszta Harkaly, wo die Brigade Benedek des Reserve-Corps mit ausgezeichnetem Muthe alle Angriffe zurückschlug und ihre Stellung behauptete. Ich ließ sogleich bei meiner Ankunft die Division Herzinger von Puszta Csem gegen Puszta Harkaly, und die von Igmand vordisponirte russische Division des General-Lieutenants Panutine rechts von Csém entwickeln. Der Feind hatte bereits den rechten Flügel des Reserve-Corps bedroht, als die russische Division durch ihr geschlossenes und imposantes Auftreten den Feind in seinen linken Flanken nahm, und im Verein mit der Truppe des Herrn FML. Wohlgemuth zum Rückzuge zwang.

Die Kavallerie-Division Bechthold hatte gleich im Anfange der Schlacht entschiedene Vortheile über den Feind errungen, und warf nun auch die von O'Szöny gegen Mocsa vorrückenden Kavallerie-Massen siegreich zurück. Es war beiläufig 5 Uhr Nachmittags, als der Feind auf allen Punkten geworfen, sich wieder in seine Festung zurückzog.

Der Gegner hatte die Kunde gewiß erhalten, daß ein Theil unserer Streitkräfte im Angriffe auf Ofen im Begriffe steht, und ohne Zweifel die Absicht, über den zurückgebliebenen vermeintlich schwachen Theil unserer Armee herzufallen und durchzubrechen, ein Vorhaben, welches vollkommen vereitelt wurde.

Noch bin ich nicht im Stande, Eurer Majestät die Details dieses siegreichen Treffens vorzulegen.

Der Feind hat ohne Zweifel großen Verlust erlitten, doch konnte er nur bis in Ertrag seines schweren Festungsgeschützes verfolgt werden. Auch unsern Verlust kann ich noch nicht ermessen, nur so viel ist mir bis jetzt bekannt, daß die Brigaden Bianchi und Sartori bei 200 Mann an Verwundeten und Todten verloren; auch haben wir bei dem heftigen Geschützkampf starken Verlust an Bespannungspferden.

10 bis 12 Offiziere sind theils todt, theils verwundet, unter ihnen der Hauptmann Fürst Windischgrätz vom 14ten Jäger-Bataillon, dem ein Fuß zerschmettert wurde, dann Hauptmann Graf Künigl von Kaiser Jäger verwundet.

Den Herren Generalen Herzinger und Benedek, dem Obersten Weiß von Kaiser Ferdinand Kürassier und mehreren anderen Offizieren wurden Pferde unter dem Leibe erschossen.

Alle Truppen ohne Ausnahme haben an Muth und Tapferkeit gewetteifert. —

Der Feind hat sehr zahlreiche Streitkräfte entwickelt und uns die gewünschte Gewißheit geliefert, daß er mit seiner Hauptmacht noch immer in seinem verschanzten Lager vor Komorn steht.

Die Detail-Relation über dieses siegreiche Treffen werde ich baldigst Euer Majestät in Unterthänigkeit vorzulegen die Ehre haben.

Hauptquartier N. Igmand, am 11. Juli 1849.

Haynau, FZM.

Wien, 13. Juli. Der Major und Streifscorps-Commandant Wussin von Kaiser Uhlanen berichtet unterm 11. d. M. an den Herrn F.-M.-L. von Ramberg aus Ofen, daß er mit seinem unterstehenden Commando am 11. Juli, Nachmittags um fünf Uhr, in Ofen eingetroffen ist, ohne auf etwas Feindliches gestoßen zu sein, sofort Stadt und Festung Ofen militairisch besetzt habe, und die beihabenden Geschütze der Art aufgefahren, daß sie im Stande waren, einen Theil von Pesth, und namentlich die Kettenbrücke, zu beschießen. Die Stadt-Behörden von Ofen haben den genannten Herrn Major am Eingange dieser Stadt erwartet, und ebenso wie die aus Pesth von Selbem nach Ofen Bestellten ihm versichert: daß auch Pesth vom Feinde gänzlich geräumt sei, und derselbe durchgehends sich nach Czegled zurückgezogen habe. Die Kettenbrücke war für den Augenblick unpracticabel, doch wurden bereits alle Vorkehrungen zu ihrer schleunigen Herstellung getroffen. Sämmtliche in Ofen vorgefundenen ärarischen Güter und Naturalien sind vorläufig in Beschlag genommen worden, und werden gehörig bewacht. Unter den Natural-Vorräthen befinden sich wei bereits fertige, zur Abfahrt nach Calocsa bestimmte, mit Getreide beladene große Schiffe, deren Eines bereits die Anker gelichtet, und sich nächst der Pesther Seite befand, jedoch zur Rückkehr auf das jenseitige Ufer gezwungen wurde. Der Herr F.-M.-L. von Ramberg fügt diesem Berichte am 12. d. M. früh aus Bitske die weitere Meldung bei, daß zwei Brigaden mit den nöthigen Geschützen noch an dem nämlichen Vormittage Ofen zu besetzen befehliget wurden. Der landeskommandirende General und Gouverneur-Stellvertreter: Freiherr v. Böhm, Feldmarschall-Lieutenant.

— Einem Briefe eines Offiziers aus Miskolcz vom 7. d. entnehmen wir Folgendes: Seit meinem letzten Berichte aus Kaschau hat sich bei uns nichts Wesentliches zugetragen. Das Hauptquartier des Fürsten Paskiewitsch ging von hier nach Forro, wo es übernachtete, und kam am 28sten in Miskolcz an, welches die Insurgenten geräumt hatten. Wir schoben unsere Vorposten bis Horsoy vor.

Das Corps des Generals Zidajeff rückte von Forro gegen Tokay, wo es zu einem unbedeutenden Gefechte mit den Rebellen kam, die ihren Rückzug wegen Abtragung der Brücke etwas verspäteten. Hier ereignete sich ein ganz sonderbares Schauspiel. Ungefähr dreihundert Mann Kosaken, welche wegen den jenseits aufgestellten Batterieen, und wegen der Tiefe der Theiß nicht hinüber konnten, zogen sich nackt aus, und schwammen — den Dolch im Munde haltend — mit ihren Pferden durch den Fluß, jagten den Feind in die Flucht, und eroberten drei Kanonen. Die russischen Truppen passirten hierauf die Theiß, und besetzten dann Debreczin.

— Amtliche Nachrichten aus Warschau melden Folgendes:

General Grabbe berichtet am 8. Juli, daß er in vier Märschen St. Kereszt erreicht habe, und sich vornehme, am nächsten Tage Steinbach zu besetzen und sich mit dem General Csorich in Verbindung zu setzen. Der Feind hatte keinen Widerstand geleistet, so daß Neusohl, Kremnitz und Schemnitz von einander besetzt worden wären. (D. Ref.)

Venedig, 8. Juli. Vergangene Nacht bemächtigten sich die Oesterreicher der Lagunen-Batterie und vernagelten sämmtliche Kanonen, wurden dann aber mit einem Verlust von 20 Mann, worunter 2 Offiziere, zurückgeschlagen.

— Ein Korrespondent der „Gratzer Zeitung" erzählt den Vorfall auf der Eisenbahnbrücke über den Lagunen in folgender Weise:

„Aus den Lagunen, 7. Juli. Heute Nacht wurde eine der größten Heldenthaten, die der italienische Feldzug aufzuweisen hat, vollbracht. Es handelte sich um nichts Geringeres, als die feindliche Eisenbahnbatterie zu überfallen und ihre Geschütze zu vernageln. Gestern fand die Expedition statt. Zu derselben wurden Freiwillige verlangt, und es fanden sich mehr, als dazu nöthig wären. Um den Ueberfall vorzubereiten, wurde schon um 10 Uhr Nachts ein Brander mit 44 Ctr. Pulver von mehreren Schiffen durch den Militair-Kanal bis San Giuliano, und von da gegen die Eisenbahnbrücke bugsirt, hier sodann die Feuerleitung angezündet und der Brander den Wellen überlassen. Nach einer Viertelstunde, um 1 Uhr nach Mitternacht, explodirte er mit einer fürchterlichen Erschütterung und diente, sowie ein zweites falsches, nur mit leeren Pulverfässern angefülltes Minenschiff dazu, die Aufmerksamkeit des Feindes von dem wahren Angriffe abzulenken. Diese Absicht gelang auch ganz, denn die eigentliche Ueberfalls-Kolonne, unter der Anführung des tapfern muthigen Hauptmanns v. Brüll von Baron Kondelka-Infanterie, bestehend aus 20 Mann dieses Regiments, 24 Mann von Mazzucchelli-Infanterie unter Lieutenant Jastrzebski und 60 steyerischen Schützen unter dem Hauptmann Graf Auersperg und Lieutenant Prelloz, konnte sich ungehindert und unbemerkt bis an die letzte große Brückenabsprengung heranschleichen. Die Feinde hatten nicht die geringste Ahnung von unserm kühnen Unternehmen. Bald nach der Explosion des wahren Branders, und nachdem die Venetianer auf den Scheinbrander schossen, stürzte sich die Kolonne des Hauptmanns Brüll, mit Ausnahme von 40 Schützen, die unter Hauptmann Graf Auersperg diesseits der Absprengung als Reserve blieben, vorwärts, durchwatete die letzte unter dem Wasser stehende Strecke, und unter lautem Hurrah suchte Alles die Batterie zu ersteigen. — Hauptmann Brüll war der erste in der Batterie, der zweite der Lieut. Jastrzebsky von Mazzucchelli-Infanterie, und so erklommen alle nach und nach die Brustwehr. Leider fiel hier der mit wahrem Heldenmuthe vordringende Hauptmann, eine Kugel endete sein Heldenleben. Seine letzten Worte, stets der ihm gegebenen Aufgabe eingedenk, waren: „Vernagelt das Geschütz". — Sobald unsere Freiwilligen in der Batterie waren, lief der Feind davon; einige, die sich vertheidigten, wurden niedergemacht, zwei gefangen. Kaum waren unsere tapferen Truppen im Besitze der Batterie, so eröffneten die Feinde von San Secondo vom Campo Marte und den auch dort aufgestellten Schiffen ein fürchterliches Kartätschenfeuer. In Venedig wurde die Allarmkanone gelöst und Sturm geläutet.

Nachdem unsere heldenmüthigen Freiwilligen alle Geschütze vernagelt hatten, verließen sie, da sie sahen, daß der Feind in der Stärke eines Bataillons mit einem Feldgeschütze heranrückte, die Batterie, und zogen sich auf demselben Wege wieder zurück. Die feindliche Fahne brachte Lieutenant Jastrzebsky. — Unser Verlust bestand außer dem todtgebliebenen heldenmüthigen Kommandanten nur in zwei oder drei Verwundeten und drei vermißten Pionieren. — Alle, welche an dieser Expedition Theil genommen, bewiesen die größte Bravour und Kaltblütigkeit.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Juni. Der Gesandte einer der Großmächte hatte vor einiger Zeit in Therapia eine Sommerwohnung auf zwei Jahre gemiethet und mit großen Kosten die Einrichtungen in dem großen, aber sehr baufälligen Gebäude und den weiten Zubehörungen beginnen lassen. Plötzlich wird dem Besitzer des Hauses von oben das Eigenthum streitig gemacht, und der Gesandte sieht sich genöthigt, auf seine durch gültigen Kontrakt vor den Behörden erworbenen Rechte zu verzichten. Der Eigenthümer, Herr Maurojeni, ist der Sohn des Hospodars gleichen Namens, dem der verstorbene Sultan das Besitzthum geschenkt, aber später den Kopf hatte abschlagen lassen, indem er jedoch den Söhnen das Eigenthum durch förmlichen Besitztitel als Mulk (freies Besitzthum) beließ. Unglücklicherweise gefiel dasselbe einer Alles vermögenden Person, deren Anträge auf den Ankauf zurückgewiesen wurden. Es würde zu weit führen, hier auseinander zu setzen, wie hierauf der Besitztitel dem Besitzer ohne sein Wissen abhanden gekommen. Da jedoch nun das Eigenthum in die Hände des Hofs zurückkehrt, so kann der betreffende Gesandte das Geschehene nur als einen Akt der Beleidigung von Hof zu Hof betrachten, und er scheint daher in Rücksicht auf die Umstände einer auf andern Wegen zu gebenden eklatanten Genugthuung entgegenzusehen oder dürfte es zum Bruche der diplomatischen Verbindungen kommen lassen. (D.A.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 18. Juli. Die Wählerlisten sind diesmal nicht in allen Bezirken vollständig gewesen, wodurch der conservativen Partei manche Stimme verloren gegangen ist, die entweder zur andern Partei sich geschlagen hat, aus Verdruß übersehen zu sein, oder überhaupt zurückgeblieben ist. Wenngleich die Wählerlisten drei Tage lang ausgelegen haben, um Jeden zu überzeugen, ob er vermerkt sei, so waren doch Mittel genug vorhanden, um die Wähler vollständig zu constatiren. In einzelnen Bezirken, wie wir hören, soll von der conservativen Partei auch gar keine Vorkehrung getroffen sein.

— Aus Swinemünde wird unter dem 14. d. M. berichtet: „Der Däne benutzt noch die letzte Frist vor Bestätigung des Waffenstillstandes, um ihre Fertigkeit in der Seeräuberei zu zeigen. Diesmal übte er sie im Angesicht unsers Hafens, unsrer Batterieen, unserer kleinen Marine. Um 10 Uhr Morgers steuerte ein dänisches Dampfschiff (der Hekla) auf unsern Hafen zu, bald darauf kamen vier preußische Leichterschiffe in Sicht (nach Aussage eines Matrosen, der sich auf einem Boote bei Swinerhöft ans Land geflüchtet hat, Schiffer Voß aus Ziegenort, Schiffer Lonke von hier, Schiffer Ernst und Woitsch aus Wollin, nach andern Behauptungen sämmtlich Colberger.) Der Däne machte sofort auf sie Jagd, nahm sie ins Schlepptau und hißte die dänische Flagge auf. Einem fünften preußischen Fahrzeuge, das während dieses Fanges unsern Hafen zu gewinnen suchte, wollte es, obwohl nur eine viertel Meile entfernt, wegen des schwachen Nord-Nord-Ost nicht gelingen zu entkommen. Der Hekla kam in gleiche Nähe, zwang durch einen scharfen Schuß das Fahrzeug, beizulegen; unsre Hafenbatterieen wechselten mit ihm eine Anzahl von Schüssen, beiderseits ohne Erfolg. Noch 2 Stunden verweilte der Däne in der Nähe, wahrscheinlich einen Kampf erwartend und segelte dann in nördlicher Richtung, wahrscheinlich nach Bornholm, mit seinem Raube davon. Und was that unsre Marine? Sie lag still. Die Dampffregatte, die Corvette, die 9 Kanonenböte, die 2 Schleppdampfschiffe lagen still und die Mannschaft und die Einwohnerschaft sah mit empörtem Herzen zu. Der Commodore Schröder war nicht anwesend, der an seiner Stelle kommandirende Pr.-Lieut. Jachmann, obwohl mehrfach aufgefordert, hielt es für gut, nichts zu thun, auch nicht einmal eine Demonstration, welche hinreichend war, den Dänen zu verscheuchen, vorzunehmen; angeblich, weil dazu keine Ordre gegeben war. Wenn aber die Dänen trotz des bevorstehenden Waffenstillstandes so böses Blut zeigen, wollen wir es ruhig in den Adern verkochen lassen? —

Stettin. Auch in Swinemünde soll sich die Cholera bereits gezeigt haben. —

Einem Berichte von dort entnehmen wir, daß der Hekla nicht 5, sondern 13 Jachten genommen hat, während das höhere Personal der Marine an der Mittagstafel sich gütlich that.

Trotz dieser Calamität verliert der Deutsche nicht den Muth, für die Marine Collecten zu veranstalten. Bei dem Wahlakte wurden zwei Aufforderungen zu Beiträgen vom Potsdamer Verein zu einem großen Kriegs-Dampfschiff, zu welchem schon 16,000 Rthlr. zinslich angelegt sind, vom Stettiner Verein zu einem Kriegs-Schooner vorgelegt. Es wurde gesammelt, das Stettiner Projekt lag uns freilich am nächsten. —

Der Wahlakt brachte auch einige Anekdoten. In einem Bezirk trat ein etwas berauschter Urwähler an den Tisch, schlug aus voller Macht darauf und rief: Ich wähle keinen Andern, als meinen König, und ich rathe euch, daß ihr keinen Andern wählt! In einem andern Bezirk nannte Jemand statt zwei nur den Namen eines Wahlmannes. Als ihm bedeutet wurde, er möge doch zwei wählen, antwortete er: Für einen Mann, wie ich bin, ist Einer genug. —

Stettin, 16 Juli.

Weizen, 58—64 Thlr.

Roggen, in loco für 84pfünd. $29\frac{1}{2}$ Thlr, für 86pfd. 30 Thlr., pro Juli $29\frac{1}{2}$ Thlr., pro Septbr. Oktbr. für 82pfünd. $31\frac{3}{4}$—32 Thlr., zuletzt $31\frac{1}{2}$ Thlr., für 86pfünd. 33—$2\frac{1}{2}$ Thlr., und pro Frühjahr 1850 35 Thlr. bezahlt.

Gerste, 24—27 Thlr.

Hafer, 19—$20\frac{1}{2}$ Thlr. bez.

Rübsen, auf kurze Lieferung 83 Thlr. bez.

Rüböl, rohes, in loco 13—$13\frac{1}{3}$ Thlr., pro Juli $13\frac{1}{12}$ Thlr., pro Juli—August $12\frac{5}{6}$—$12\frac{11}{12}$ Thlr., pro August—Septbr. $12\frac{3}{4}$—$12\frac{2}{3}$ Thlr., und pro Septbr.—Oktbr. $12\frac{3}{4}$—$12\frac{2}{3}$ Thlr. bezahlt.

Spiritus, roher, in loco 21 % ohne Faß, pro August $21\frac{1}{2}$—$21\frac{3}{8}$ %, pro August—Septbr. $21\frac{3}{8}$ %, pro Septbr. 21 %, und pro Septbr.—Oktbr. 21—$21\frac{1}{4}$ % bez.

Zink, schles., $4\frac{1}{2}$ Thlr. pro Ctr.

Berliner Börse vom 16. Juli
Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zinsfuss.	Brief	Geld	Gem.		Zinsfuss.	Brief	Geld.	Gem.
Preuss. frw. Anl.	5	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$		Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{4}$	$93\frac{3}{4}$	
St. Schuld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	83	$82\frac{1}{2}$		Kur-&Nm.do.	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{4}$	$93\frac{3}{4}$	
Seeh. Präm-Sch.	—	—	$95\frac{3}{8}$		Schles. do.	$3\frac{1}{2}$	—	92	
K. & Nm. Schldv.	$3\frac{1}{2}$	—	—		do. Lt. B. gar. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
Berl. Stadt-Obl.	5	—	100		Pr. Bk-Anth-Sch.	—	—	91	
Westpr. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	$85\frac{3}{4}$	—						
Grosh. Posen do.	4	$98\frac{1}{2}$	98		Friedrichsd'or.	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$84\frac{1}{4}$		And. Gldm. a 5 tlr.	—	$12\frac{1}{2}$	12	
Ostpr. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	—	90		Disconto	—	—	—	

Ausländische Fonds.

	Zinsfuss.	Brief	Geld	Gem.		Zinsfuss.	Brief	Geld.	Gem.
Russ Hamb. Cert.	5	—	—		Poln. neue Pfdbr.	4	—	$91\frac{3}{4}$	
do. b. Hope 3 4. s.	5	—	—		do. Part. 500 Fl.	4	$74\frac{3}{4}$	$74\frac{1}{4}$	
do. do. 1. Anl.	4	—	—		do. do. 300 Fl.	—	—	—	
do. Stiegl. 2 4 A.	4	—	—		Hamb. Feuer-Cas	$3\frac{1}{2}$	—	—	
do. do. 5 A.	4	—	—		do. Staats-Pr. Anl	—	—	—	
do. v. Rthsch. Lst.	5	—	105		Holl. $2\frac{1}{2}$ % Int.	$2\frac{1}{2}$	—	—	
do. Poln. Schatz O.	4	$71\frac{3}{4}$	—	$\frac{1}{2}$	Kurh. Pr. O. 40 th.	—	29	$28\frac{1}{2}$	
do. do. Cert. L. A.	5	86	—		Sard. do. 36 Fr.	—	—	—	
dgl. L. B. 200 Fl.	—	—	$13\frac{1}{4}$		N. Bad. do. 35 Fl.	—	$15\frac{7}{8}$	$15\frac{5}{8}$	
Pol. Pfdbr. a. a. C.	4	—	—						

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zinsfuss	Reinertr. 48	Tages-Cours.	Priorit.-Actien	Zinsfuss.	Tages-Cours.
Berl. Anh. Lit. A. B	4	4	$82\frac{1}{4}$ B.	Berl.-Anhalt	4	$89\frac{1}{2}$ B.
do. Hamburg	4	—	$70\frac{3}{4}$ G.	do. Hamburg	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{3}{8}$ B.
do. Stettin-Stargard	4	—	$91\frac{1}{2}$ G.	do. Potsd.-Magd.	4	$86\frac{1}{2}$ B.
do. Potsd.-Magdebg.	4	—	58 B.	do. do.	5	$97\frac{1}{4}$ bz. $\frac{1}{2}$B.
Magd.-Halberstadt	4	7	128 bz.	do. Stettiner	5	104 B.
do. Leipziger	4	10	—	Magdb.-Leipziger	4	—
Halle-Thüringer	4	2	$55\frac{1}{2}$ B.	Halle-Thüringer	$4\frac{1}{2}$	89 bz.uB.
Cöln-Minden	$3\frac{1}{2}$	—	$83\frac{1}{2}$ bz	Cöln-Minden	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$ G.
do. Aachen	4	5	$47\frac{1}{2}$ B.	Rhein. v. Staat gar.	$3\frac{1}{2}$	—
Bonn-Cöln	5	—	—	do. 1 Prioritat.	4	—
Düsseld.-Elberfeld	4	—	64 G.	do. Stamm-Prior	4	—
Steele-Vohwinkel	4	—	36 B.	Düsseld.-Elberfeld	4	—
Niederschl. Märkisch.	$3\frac{1}{2}$	—	76 bz.u.G.	Niederschl.-Märkisch.	4	$88\frac{3}{4}$a$88\frac{1}{4}$ bz.
do. Zweigbahn	4	—	32 B.	do. do	5	101 B.
Oberschles. Litr. A.	$3\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{8}$	$100\frac{1}{4}$ B.	do. III Serie.	5	$97\frac{1}{4}$ bz.
do. Litr. B.	$3\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{3}$	$100\frac{1}{4}$ B.	do. Zweigbahn	$4\frac{1}{2}$	—
Cosel-Oderberg	4	—	64 G	do. do.	5	—
Breslau-Freiburg	4	—	—	Oberschlesische	4	—
Krakau-Oberschles.	4	—	60 a 61 bz.u.G.	Cosel-Oderberg	5	—
Bergisch-Märkische	4	—	$52\frac{1}{2}$ G.	Steele-Vohwinkel	5	91 G.
Stargard-Posen	$3\frac{1}{2}$	—	$75\frac{1}{4}$ bz.	Breslau-Freiburg	4	—
Brieg-Neisse	4	—	—			
Quittungs-Bogen.		Einz.		**Ausl. Stamm-Actien.**		
Berlin-Anhalt Lit. B.	4	90	—	Dresden-Görlitz	4	—
Magdeb.-Wittenberg	4	60	—	Leipzig-Dresden	4	—
Aachen-Mastricht	4	30	—	Chemnitz-Risa	4	—
Thür. Verbind.-Bahn	4	20	—	Sächsisch-Bayerische	4	—
Ausl. Quittgs.-Bogen.				Kiel-Altona	4	99 B.
Ludw.-Bexbach 24 Fl.	—	—	—	Amsterdam-Rotterdam	4	—
Pesther 26 Fl.	4	90	—	Mecklenburger	4	35 B.
Fried.-Wilh.-Nordb.	4	90	$39\frac{3}{4}$ a $39\frac{1}{3}$ bz.			

Beilage

Beilage zu No. 164 der Königlich privilegirten Stettinischen Zeitung.

Mittwoch, den 18. Juli 1849.

Deutschland.

Berlin, 15. Juli. Die General-Direktion der Seehandlungs-Sozietät macht im Staats-Anzeiger Nr. 192. die Prämien aus den Jahren 1845, 1846, 1847 namhaft, welche bis dahin noch nicht erhoben worden sind.

— Se. Majestät der König mit Gefolge traf heute Morgen um 8 Uhr auf der Eisenbahn von Potsdam hier ein und fuhren nach dem Kreuzberg, wo Allerhöchstdieselben die Parade über das hier durch nach Erfurt marschirende 5. Infanterie-Regiment abnahmen.

Se. Excellenz der Herr General von Wrangel hatte die Truppen unter klingendem Spiel durch die Stadt nach dem Aufstellungsplatz geführt. Se. Majestät der König wurde von einem jubelnden Hurrah der Truppen empfangen.

— Am 12. d. Mts. wurde vor dem Appellationsgericht der Prozeß wegen des am 16. Oktober hier stattgefundenen Aufruhrs, gegen den Arbeitsmann Dahlenburg und Genossen in zweiter Instanz verhandelt. In erster Instanz war gegen 10 Angeklagte auf Strafe erkannt worden, in zweiter Instanz standen nur 8 Angeklagte vor den Schranken, darunter der unter dem Namen Linden-Müller bekannte Kaufmann Müller. Der Arbeitsmann Dahlenburg hatte zwar appellirt, war indeß nicht erschienen. Der Lehrling Krämer, zu dreijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt, ist nach dem ersten Urtel flüchtig geworden, so daß dasselbe ihm noch nicht einmal hat publizirt werden können. — Um 2 Uhr Nachmittags waren die Verhandlungen und Plaidoyers geschlossen. Bis gegen 6 Uhr Abends währte die Berathung des Gerichts, wonächst die Publikation des zweiten Urtels erfolgte. Die Strafen waren gegen sämmtliche Angeklagte mit Ausnahme des Dahlenburg und eines Anderen herabgesetzt. Gegen Kirschbaum wurde statt 10jährige, auf 8jährige, gegen drei Andere statt 6jährige, 4jährige Strafe erkannt. Die gegen den Schneidergesellen Schulz in erster Instanz erkannte Strafe von 6 Jahren wurde auf 18 Monate, die 3jährige Strafe des Schneidergesellen Dünk auf zwei Jahre herabgesetzt. Gegen zwei Anklagte wurde das Urtheil erster Instanz bestätigt. Die gegen Müller erkannte Strafe von zwei Jahren wurde auf sechs Monate ermäßigt. Die in erster Instanz erkannte Zuchthausstrafe hatte das Gericht überall in Festungsstrafe verwandelt. Im Widerspruche mit der Ansicht der Staatsanwaltschaft, nahm der Gerichtshof an, daß mit Ausnahme der gegen den Angeklagten Müller erkannten Strafe, welche nach den landrechtlichen Vorschriften über Aufruhr abgemessen worden ist, die Strafen gegen die übrigen Angeklagten mit Recht schon vom ersten Richter aus dem Tumultgesetz vom 17ten August 1835 herzuleiten gewesen wären.

— Das Füsilier-Bataillon des Kaiser-Alexander-Regiments wird morgen, am Sonntage, von Dresden hier zurück erwartet.

— Das Kriegsgericht setzte vor einigen Tagen die Verhandlung gegen den Besitzer einer Gesellenherberge wegen Waffenverheimlichung auf unbestimmte Zeit aus. Wie man jetzt erfährt, geschah dies, weil inzwischen der eigentlich Schuldige in der Person eines ehemaligen Bürgerwehrhauptmanns ermittelt wurde. Der Letztere ist bereits zur Haft gebracht.

— Vorgestern Abend wurde in der Alexanderstraße ein Offizier mit Oleum begossen und nach einem Soldaten mit einem Steine geworfen. Nach der Behauptung Beider geschah dies in dem Augenblicke, als sie bei der Schickler'schen Zuckersiederei vorübergegangen waren. Das Gebäude wurde bald darauf, zur Ermittelung des Thäters, mit Militair besetzt, jedoch ohne Erfolg. Die Kleidungsstücke des Offiziers sollen beschädigt und der Soldat durch den Wurf verletzt worden sein.

— Die „Spenersche Zeitung" erwähnt eines Gerüchtes, nach welchem die Regierung Willens sein soll, das beabsichtigte Untersuchungsverfahren wider die Steuerverweigerer der wailand Nationalversammlung fallen zu lassen, und nur gegen diejenigen Personen und Beamten einzuschreiten, welche sich an den Beschlüssen des deutschen Rumpfparlaments betheiligt haben. (?)

— Die „Parlaments-Correspondenz" enthält einen längeren Artikel über die in Betreff unseres Postwesens beabsichtigten Verbesserungen. Wir entnehmen ihm folgendes: Es sind vorzugsweise drei Verbesserungen, welche als die bedeutendsten namhaft zu machen sind.

Bei allen dreien wird einer Seits dem besprochenen Haupt- und leitenden Grundsatze Rechnung getragen: daß das Postwesen fernerhin keine Finanzquelle abgeben soll; anderer Seits zeigen sie jede zulässige und mit den erforderlichen anderweitigen Rücksichten vereinbarende Bereitwilligkeit der Regierung zur billigen Einschränkung oder theilweisen Aufhebung des bisherigen Staatsmonopols.

1) Soll der Zuschlag einer besonderen Bestellgebühr (des Briefträgerlohns) zu dem wirklichen Porto überhaupt sobald als möglich ganz aufgehoben werden. Der Zeitpunkt, ob dies sofort oder vielleicht erst später eintreten wird, wird von den Umständen abhängen.

2) Der ohnehin seit einiger Zeit sehr bedeutend verringerte Fahrpost-Zwang für Pächtereien (für welche die Postpflichtigkeit bereits von 40 Pfund auf 10 herabgesetzt ist), soll wo möglich ebenfalls ganz aufhören. Man beabsichtigt

3) gleicherweise die Freigebung der Extraposten zur Beförderung von Personen mit regelmäßigem oder sonst beliebigem Pferdewechsel („Relais"), wo sich Privatunternehmer hierzu finden.

(Das wäre kein Gewinn für das reisende Publikum, denn in Frankreich, wo diese Einrichtung besteht, sind die Extraposten sehr theuer und sehr schlecht.)

— Von Bromberg ist vorgestern, wie die National-Zeitung erzählt, mit der Post eine Kiste mit einer Leiche angekommen. Die Kiste nebst Inhalt soll nach Halle zu einem anatomischen Zwecke bestimmt gewesein sein. Unterwegs verbreitete sich aber so ein penetranter Geruch, daß Niemand bei der Kiste auszuhalten vermochte. Hier angekommen, fand man denn darin einen schon in Verwesung übergegangenen Leichanm. Der Polizeibehörde ist Anzeige von diesem Vorfalle gemacht worden, auf Grund dessen aller Wahrscheinlichkeit nach die weiteren Nachforschungen werden angestellt werden.

— Vorgestern ist hier eine Gaunergeschichte vorgekommen, die für die große Schlauheit dieser industriellen Zunft Zeugniß giebt. In die Küche einer gerade abwesenden Rentierfamilie tritt am Abend gegen 9 Uhr ein Mensch, ganz anständig gekleidet, und fragt die Köchin in höchst bescheidenem Tone: wann morgen früh der Herr zu sprechen wäre, er wolle denselben um seine Vermittelung wegen einer Stelle bei der Schutzmannschaft bitten, indem ihm der Herr v. B. (naher Freund des Rentiers) gesagt, daß Jener Vieles vermöge! In diesem Augenblick wird an dem 2ten Eingang vorn heftig geklingelt, und die Köchin, welche sich mit dem Fremden allein befindet, bittet diesen, einen Augenblick zu warten, sie wolle nur sehen, wer da sei. Beim Oeffnen der nach der Vorderseite hinausgelegenen Thür steht eine Dame, die sich sogleich in tausend Fragen über eine Familie ergießt, die in demselben Hause wohnt, und so unerschöpflich in vertraulichen Mittheilungen über diese ist, daß die neugierige Köchin, ganz Ohr hierüber, erst ungefähr nach 10 Minuten des armen Bittstellers gedenkt. Welcher Schrecken für das Mädchen, als sie den Mann nicht mehr in der Küche, sondern statt seiner den Verlust von Uhren, Silberzeug u. s. w. gewahr wird. Natürlich war auch die Dame zugleich verschwunden.

Aus dem Lübener Kreise, 13. Juli. Das Dorf Brauchitschdorf an der Liegnitz-Lübener Kunststraße ist verflossene Nacht, muthmaßlich durch ruchlose Hand, in ein bedeutendes Brandunglück gestürzt worden. In wenigen Stunden wurde ein Raub der Flammen: das herrschaftliche Vorwerk, Eigenthum des Grafen Schmettau, mit mehreren Scheuern, gegen 1100 Schafe und sämmtliche Heu- und Getreidevorräthe, die evangel. Kirche, die zu Wirthschaftszwecken bestimmten Gebäude des evangel. Pfarrers Geisler und drei Gärtnerstellen, von den Aermsten im Dorfe bewohnt, die fast sämmtliche Habe verloren haben. (Schl. Z.)

Coblenz, 13. Juli. Heute ist der Befehl eingetroffen, unverzüglich die hier in Bereitschaft gehaltenen Belagerungs-Geschütze sofort nach Rastatt abzusenden. Es werden daher morgen früh per Dampfer 18 Stück 24pfünder von Metall, 10 Stück 24pfünder von Eisen, 12 Stück 12pfünder von Metall, 8 Stück 25pfündige Haubitzen von Metall, 4 Stück 10pfündige Haubitzen von Metall, 10 Stück 7pfündige Mörser von Metall, 8 Stück 25pfündige Mörser von Eisen, also 70 Stück mit dem nöthigen Belagerungs-Train in Begleitung der hiesigen 3ten Festungs-Kompagnie unter dem Kommando des Hauptmannes von Seckendorf von hier abgehen. (Köln. Z.)

Aus Westphalen, 7. Juli. Ein Correspondent aus Elberfeld wünscht, daß man diesmal so wenig Rechtsgelehrte als möglich in die zweite Kammer wählen möge. Dieser Entschluß ist von vielen Westphalen gefaßt. Man will schnell und auf die möglichst einfachste Weise zu einer festen constitutionellen Staatsverfassung kommen, und die Erfahrung hat gelehrt, daß gerade die Juristen es sind, welche dies bisher verhindert haben. Wir wollen viele ehrenwerthe Ausnahmen gern einräumen, aber im Allgemeinen suchen die Juristen als Kammermitglieder mehr sich selbst und ein gutes Avancement in hohe Stellen, als das wahre Wohl des Volks. (Elb. Z.)

Schweiz.

Basel, 11. Juli. Apotheker Rehmann von Offenburg, welcher mit 40,000 Fl., wovon 4000 Fl. baar und 36,000 Fl. in badischen Staatspapieren, in die Schweiz gesandt worden waren, um Anwerbungen und Ankäufe zu betreiben, hat gestern die 36,000 Fl. Staatspapiere dem eidgenössischen Kommissair, Herrn Rathsherrn Stehlin, zu Händen der badischen Regierung übergeben. (Basl. Z.)

Italien.

Rom, 5. Juli. Die Communikation mit den Provinzen ist wieder frei; bei dem durch den Umschwung der Dinge herbeigeführten Zustande aber herrscht noch immer die größte Unordnung, so daß wir eigentlich noch gar keine Civilbehörden haben. Vorgestern Abend rückten gegen 20,000 Franzosen hier ein. Aus dem Kaffeehause „alle belle Arti" scholl ihnen ein Pfeifen entgegen, bei Annäherung eines Truppendetaschements aber war keiner der Thäter mehr zu sehen. Der bekannte Abgeordnete Cernuschi rief beim Vorüberziehen der französischen Artillerie: „Es lebe die römische Republik! Tod den sie unterdrückenden Fremden!" Ein französischer Offizier fiel über ihn her, ließ ihn jedoch, als er dessen Abgeordneten-Medaille gewahrte, ungehindert ziehen. Dadurch kühner geworden, ergriff er eine republikanische Fahne, und zog in Begleitung eines Volkshaufens nach dem Corso. Hier wurde ihm die Fahne von einem französischen Piquet abgenommen, und dieselbe in das nächstliegende Wachthaus gebracht. Beim Palazzo Piombino wagte sogar Jemand das Pferd des mit einem Adjutanten vorbeireitenden Generals Oudinot beim Zügel zu erfassen; er ward sammt einigen Mitschuldigen augenblicklich verhaftet. Im Laufe des Tages wurden mehrere Mordthaten und Verwundungen verübt: man nennt unter den Opfern den durch seine Feindschaft mit Sturbini bekannten Priester Penfetti, welcher, so wie Pantolloni, schwer verwundet ist. Oudinot hat sein Hauptquartier im Palaste Colonna aufgeschlagen. General Vaillant bezieht den Quirinal. Die Municipalität wurde ermächtigt, eine geringe Anzahl von Posten durch die Nationalgardte besetzt zu halten. Eine bedeutende französische Militärmacht lagert samm der Wagenbung und vielem Geschütze auf dem spanischen Platze. — In Folge der vielen Insulten, welchen die französischen Soldaten ausgesetzt waren, sah sich General Oudinot genöthigt, das Martialgesetz zu verkünden. Die vorgestrigen Journale führten noch alle eine heftige Sprache; nur der „Contemporaneo" nahm einen gemäßigteren Ton an. Dall'Ongaro aus Fraul zog sich schon zwei Tage früher von der Redaction des Monitore Romano" zurück.

Gestern erneuerten sich die Mordthaten, wodurch zwei französische Offiziere und drei Gemeine um's Leben kamen; heute wurde wieder ein französischer Soldat erdolcht. Darüber ward der Commandant Rostolan so sehr entrüstet, daß er die Offiziere der öffentlichen Sicherheit und die

sogenannten Volkschefs sogleich verhaften ließ. Den Häuptern der republikanischen Regierung ist eine kurze Frist zur Abreise von Rom eingeräumt worden. Gegenwärtig macht der Stadtgouverneur die wichtigsten militärischen Stellungen hier ausfindig, und läßt sie sofort durch Truppen besetzen. General Rostolan, Gouverneur von Rom, macht in einer Proklamation bekannt, daß Zusammenrottungen selbst mit Waffengewalt zerstreut werden sollen, und man Abends nach 9 Uhr nur den mit gehörigen Legitimationsscheinen versehenen Aerzten und Beamten auszugehen gestattet werden soll, die Clubbs werden nochmals auf's Strengste untersagt, und jede Gewaltthätigkeit so wie Insultirung von Militairpersonen soll streng geahndet werden. Die Erbitterung der Franzosen gegen Garibaldi ist unbeschreiblich; die gegen denselben entsendete Colonne ist 4000 Mann Infanterie und 2000 Reiter stark. Das umlaufende Gerücht von der schon erfolgten Zersprengung seines Corps ist ebenso ungegründet, als die Nachricht, daß er sich für seine Person bereits nach Malta oder Sardinien eingeschifft habe; übrigens hört man die französischen Soldaten laut äußern, „daß jener Freibeuter in ihre Gewalt fallen müsse." In diesem Augenblicke (1 Uhr Nachmittags) werden alle vorüberziehenden römischen Soldaten entwaffnet; auch die Wagen werden angehalten und durchsucht. Außer den Consuln von Großbritannien und Nordamerika hat auch jener Sardiniens sehr viele Reisepässe den Compromittirten ausgestellt. Die zurückgebliebenen regulären römischen Truppen befinden sich noch in ihren Casernen. Man schlägt die Anzahl der im Monate Juni kampfunfähig gewordenen römischen Bewaffneten auf 1900 Mann an. Auf der Spitze der Kirche St. Petrus in Montorio ist auf Befehl Oudinots die päpstliche Fahne aufgepflanzt worden.

Bergamo, 7. Juli. Der Friede mit Sardinien ist, wie man hier in ziemlich genau unterrichteten Zirkeln als definitiv erzählt, abgeschlossen und wird benannt der Friedensschluß zu Monza. Die Kriegskosten, von Piemont zu zahlen, sind auf 20 Millionen Gulden C. M. herabgesetzt worden. Die Besatzung von unseren Truppen im piemontesischen Lande zu Novara und Mortara bleibt so lange, bis die erste halbe Rate gezahlt ist, und erst nach Abzahlung der ganzen Summe wird Alessandria geräumt. Auch soll in dem Friedenstraktat ein Offensiv- und Defensiv-Bündniß mit Piemont auf die Dauer von zehn Jahren abgeschlossen sein. (Const. Bl. a. Stmk.)

Großbritannien.

London, 11. Juli. Im Unterhause brachte Milner die Behandlung und Lage der jugendlichen Verbrecher zur Sprache, deren Zahl jedes Jahr zunimmt. Er wurde aufgefordert, eine Bill deshalb einzubringen, was er noch in dieser Session thun will. Osborne beantragte die Niedersetzung eines Ausschusses zur Untersuchung des gegenwärtigen Zustandes der weltlichen Besitzungen der irischen Kirche. Seit der Union mit England hätten die 800,000 Protestanten in Irland für kirchliche Zwecke die enorme Summe von 680,000 Pfd. Sterling zugewiesen erhalten, die 7 Millionen Katholiken aber nichts. Die katholische Bevölkerung habe sich dort ansehnlicher vermehrt, als die protestantische, die Kirche hat also doch nicht ihren missionaren Charakter erfüllt, sie habe die geistige und moralische Lage des Volks nicht verbessert, dagegen habe die Irish Society die Hungersnoth als eine Bekehrungsmaschine gebraucht. Moore unterstützte die Motion. Die protestantische Kirche Irlands, die ein Theil, aber ein kranker und verfaulter Theil der englischen sei, habe ihre große Mission nicht erfüllt. Sir Grey bemerkte, er sei nicht vorbereitet, zur Betrachtung des Gegenstandes in den Ausschuß zu gehen und widersetzte sich daher der Motion, welche nicht das mindeste Heilmittel für die socialen Leiden Irlands darbieten, vielmehr nur schlafende politische Zwistigkeiten erwecken und verschlimmern würden Eine exklusive protestantische Kirche in Irland halte er für ungerechtfertigt im Prinzip. Roche spricht für den Antrag; Grey habe die irische Kirche aufgegeben. Hamilton vertheidigte die letztere und ist gegen die Motion. Hume, Wood, J. O'Connell, Reynolds vertheidigten dieselbe, Napier bekämpft sie. Endlich entscheidet sich das Haus mit 170 gegen 103 Stimmen für Abweisung der Motion.

London, 11. Juli. Die Times giebt jetzt einen detaillirteren Bericht über die Abführung von Smith O'Brien und seinen Genossen. Meagher rief festen Tones den umgebenden Beamten zu: „Ich fühle mich stolz darauf, daß ich mein Land so verlasse — stolzer als Mancher — der zurückbleibt." Er hatte Ossians Gedicht in der Hand, „um sich des alten Irlands zu erinnern, an dem er nicht verzweifle." Auf die Bemerkung, daß das Boot, welches ihn an Bord des Kriegs-Dampfers brachte, dasselbe sei, das Mitschell bestiegen habe, äußerte er: „Wohl, ich versprach in seine Fußtapfen zu treten." Die Times schließt ihren Bericht mit den Worten: „So haben sie denn ihre Reise begonnen nach dem fernen Lande, wo sie das Verbrechen abbüßen sollen, ihr Vaterland nicht weise, aber zu sehr geliebt zu haben." Weich deutsches oder französisches Bourgeoisblatt würde in ähnlichen Fällen diesen milden Ton anschlagen, der im Gegner die eigne Partei zu ehren weiß?

— Aus ganz Irland lauten die Ernteberichte übereinstimmend sehr günstig und erfreulich.

Süd-Amerika.

St. Domingo, 30. Mai. Diese Stadt hat sich gestern dem General Santana ergeben. Präsident Hernanes ist am Bord eines englischen Schiffes nach Jamaika geflüchtet; 40 der angesehensten Einwohner der Stadt sind vom Sieger verhaftet.

Hülferuf für Halle.

Unsere arme Stadt hat die Hand Gottes schwer getroffen. Die Cholera hat hier von 34,000 Einwohnern nahe an 1000 Opfer gefordert. Die Zahl der verwaisten Kinder ist gegen 400. Eine Noth ist durch die letzten 6 Wochen über die Stadt hereingebrochen, wie man sich in der Ferne keine Vorstellung davon machen kann. Eine Menge Gewerbe standen fast gänzlich stille. Die wohlhabenden Einwohner, die kein Beruf an die Stadt band, sind zum Theil geflohen. Eine andere wichtige Nahrungsquelle der Stadt war fast versiegt; an zwei Drittheile der Studenten waren ausgewandert. Die höheren Schulanstalten waren geschlossen. Fremde mieden die Stadt. Die angesehensten Gasthöfe hatten an gewissen Tagen keine Fremdenliste. Die Landschaft, welche aus Halle ihren Bedarf nimmt, war angefüllt mit den übertriebensten Gerüchten. So hieß es z. B., die weiße Pest herrsche in Halle. Der Muth der Bewohner selbst war gebrochen.

Die städtischen Behörden helfen nach ihren Kräften, und die privative Wohlthätigkeit der Wohlhabenden thut das Möglichste. Aber die Stadt ist arm. Mit ihren Kräften allein ist sie der Noth nicht gewachsen.

Unterzeichnete erklären sich bereit, Beiträge zu diesem milden Zwecke anzunehmen, und werden den Empfang derselben bescheinigen.

Der Herr lasse unsere Bitte willige Herzen finden. „Habt die Brüder lieb, fürchtet Gott, ehret den König, das gehört zusammen.

Halle a. d. S., den 5. Juli 1849.

Fr. Ahlfeld, Pastor zu St. Laurentii. **v. d. Borch**, Forstmeister. **Eiselen**, Professor. **Dryander**, Superintendent.

Sollte ein Christenherz, durch obigen „Hülferuf" bewogen, ein Scherflein spenden wollen, so hat die Expedition dieser Zeitung die Güte gehabt, sich zur Annahme bereit zu erklären, so wie die Herren: Buchhändler L. Weiß, Frauenstraße No. 875, und Oberlehrer Schultz, Minist.-Schule, Mönchenstr. No. 438, und soll seiner Zeit in diesem Blatte darüber dankbar quittirt werden.

Gedenket der Verwaiseten, Ihr, denen Gott darreicht Allerlei täglich und reichlich zu genießen! Stettin, den 14. Juli 1849.

A. Schwencker, Pred.-Amts-Cand. aus Halle.

Officielle Bekanntmachungen.

Auf Grund des §. 71 der Verordnung vom 9ten Februar d. J. wird mit Genehmigung der Königl. Regierung hierselbst den Zemplern, Zwischenhändlern und Wiederverkäufern von jetzt ab der Einkauf von Lebensmitteln auf den Wochenmärkten bis 10 Uhr Vormittags verboten.

Zuwiderhandlungen gegen dies Verbot unterliegen gesetzlich einer Geldstrafe bis zu 20 Thlr., oder im Unvermögensfalle verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe.

Stettin, den 15. Juli 1849.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 22sten Juni d. J., Nachmittags gegen 4 Uhr, sind dem Schauspiel-Direktor Springer aus seiner in der Louisenstraße No. 748 belegenen Wohnung folgende Sachen mittelst Nachschlüssels entwendet worden:

- 6 Plätthemden von Leinewand, gez. J. S. und den Nummern 5, 7, 8, 10, 11, 1 oder 2;
- 1 weiß und blau karrirte Piqué-Weste;
- 1 silberner Theelöffel, gez. M. S.;
- 1 Sommerhose, lichtgrau und weiß karrirt;
- 1 schwarzer Tuchrock;
- 3 Tischtücher;
- 2 Servietten;
- 1 silberne Taschenuhr;
- 1 Paar lederne Kamaschenstiefeln für Frauen.

Jeder, welcher über den Diebstahl oder den Verbleib der Sachen etwas anzugeben vermag, wird nach Vorschrift der Gesetze aufgefordert, seine Wissenschaft unverzüglich dem ernannten Untersuchungsrichter, Appellations-Referendarius Freyschmidt, in den Vormittagsstunden, Kustodie Verhörzimmer No. 2 mitzutheilen.

Kosten werden dadurch nicht verursacht.

Stettin, den 27sten Juni 1849.

Königl. Kreisgericht. Abtheilung für Straffachen.

Entbindungen.

Meine liebe Frau Auguste, geb. Halle, ist heute früh 8 Uhr zwar schwer, doch glücklich von einem gesunden und muntern Knaben entbunden worden.

Dies unsern lieben Freunden statt besonderer Meldung. Stettin, den 16ten Juli 1849.

Toltz, Lieutenant und Billeteur.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Der Tischler Wilhelm Wilde zu Wolgast hat seine Insolvenz einbekannt und seinen Gläubigern sein Vermögen abgetreten. Es ist deshalb über dieses der förmliche Concurs eröffnet, und es werden zur Constatirung des Schuldenstandes alle diejenigen, welche an den Tischler Wilhelm Wilde und dessen Vermögen, insbesondere auch an das dazu gehörige, an der Schmiedestraße sub No. 56 zu Wolgast belegene Wohnhaus c. p. aus irgend einem rechtlichen Grunde Forderungen und Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit geladen, solche in einem der auf

den 26. Juni, und den 10. und 24. Juli d. J., jedesmal Vormittags 11 Uhr,

angesetzten Liquidations-Termine vor dem Königlichen Kreis-Gerichte hierselbst speziell und glaubhaft anzumelden, auch die etwanigen Vorzugs-Rechte an- und auszuführen, bei Strafe der in dem letzten Termin zu verhängenden Präklusion und Abweisung von der jetzt vorhandenen Masse.

Greifswald, den 31sten Mai 1849.

Königliches Kreis-Gericht.

(L. S.) Teßmann.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das sub No. 271 am Rosengarten belegene, dem Maurermeister Carl August Theodor Piper zugehörige, auf 20,700 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 18ten October d. J., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von der Königlichen Kreis-Gerichts-Deputation zu Treptow a. d. Rega soll das der Wittwe und den Kindern des Scharfrichters Friedrich Wilhelm Meyer gehörige, hier sub No. 128 b. belegene Wohnhaus und Zubehör nebst Abdeckerei-Gerechtigkeit, abgeschätzt

auf resp. 1832 Thlr.
und 14700 Thlr. 10 sgr.,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 13ten Februar 1850, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Treptow a. d. R., den 4ten Juni 1849.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Grimmerts
Hühneraugen- u. Ballenpflaster
empfiehlt A. F. Kutscher, Breitestraße No. 390.

Wenngleich jetzt bei der herrschenden Cholera-Epidemie der Absatz meiner berühmten Doctor Loewerschen Magentropfen so bedeutend ist, daß ich kaum den Bedürfnissen genügen kann, so fühle ich mich doch gedrungen, in jetziger Zeit diejenigen noch besonders darauf aufmerksam zu machen, denen die wohlthätige Wirkung dieser Tropfen bis jetzt noch nicht bekannt sein sollte, und werde ich bemüht sein, jede Bestellung nach Möglichkeit prompt auszuführen. Der Preis pro Dutzend Gläser ist 1½ Thlr. Bei Entnahme einer Originalkiste von 11 Dutzend wird 1 Dutzend Rabatt gegeben. Einzelne Flaschen 5 sgr.

Um jede Flasche befindet sich eine Gebrauchsanweisung. Philipp Loewer, Speicher No. 52.

Vermiethungen.

Pladrin No. 114 b. ist die zweite Etage, bestehend in 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speise- und Mädchenkammer, Holzstall und gemeinschaftlichem Trockenboden, zum 1sten Oktober zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen beim Wirth.

Pladrin No. 114 b. ist die Parterrewohnung, bestehend in 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speise- und Mädchenkammer, Holzstall u. gemeinschaftlichem Trockenboden, zum 1sten August zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen beim Wirth.